Liste der Kriterien Kompass21

1. Mobilität

Positiv bewertet werden Massnahmen, die zu einer Veränderung der Fortbewegungsart zugunsten der aktiven Mobilität (zu Fuss, Velo) oder des öffentlichen Verkehrs führen und solche, die zu einer Verringerung des Verkehrs und des Warentransports beitragen. Ebenfalls positiv sind Projekte, die ein grosses Potential an Besucherinnen und Besuchern, Nutzenden, Kundinnen und Kunden erwarten und die sich in Ortskernen oder in der Nähe ihrer Zielgruppe ansiedeln und somit gut erreichbar sind. Wenn für Dienstleistungen oder Arbeitsplätze Standorte in zentraler Lage gewählt werden, müssen weniger Distanzen zurückgelegt werden, was die Verkehrsbelastung verringert.

Verkehrsverlagerung in Richtung nachhaltige Mobilität

Projekte können dazu beitragen, Mobilitätsbedürfnisse zu verringern, beispielsweise durch Ansiedlung in dicht besiedelten Orten in Nähe ihrer Zielgruppe. Durch die kurzen Distanzen wird die aktive Mobilität gefördert. Kundschaft, die einen weiteren Weg zurücklegen muss, profitiert von einem besser ausgebauten öffentlichen Verkehr. Aber der Standort und das Zurverfügungstellen von Infrastruktur alleine reichen nicht für einen Wechsel zu nachhaltiger Mobilität. Begleitend braucht es Fördermassnahmen oder Vorschriften wie die Einführung von Mobilitätsprogrammen der Unternehmen oder die Einschränkung von Parkplätzen (Beschränkung der Anzahl, Tarifstruktur, Kriterien zur Nutzungsberechtigung usw.).

Attraktivität des öffentlichen Verkehrs

Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs hat einen Einfluss auf die Nutzung. Die Attraktivität kann gesteigert werden durch höhere Frequenz, Optimierung des Einzugsgebiets und des Tarifsystems, Verbesserung der Information und der Infrastruktur, Vereinfachung der Verkehrsverlagerung in Schnittstellen (Bahnhöfe, Park-and-Ride usw.) sowie die Vereinfachung der kombinierten Nutzung von öffentlichem Verkehr und anderen Transportmitteln.

Attraktivität der aktiven Mobilität

Die aktive Mobilität (oder Langsamverkehr) umfasst alle Fortbewegungsmethoden, für die menschliche Muskelkraft benötigt wird (Gehen, Velofahren mit oder ohne elektrische Unterstützung). Die Attraktivität wird durch eine Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raums gesteigert, womit der Weg angenehm, direkt und sicherer (z. B. Geschwindigkeitsbegrenzung, Errichtung von eigenen Spuren) zurückgelegt werden kann. Die Kontinuität der Einrichtungen muss garantiert sein, indem Routen und ein funktionierendes Netz festgelegt werden. Dies wird ergänzt durch weitere Massnahmen wie das Zurverfügungstellen von Fahrrädern, die Schaffung von Radwegen, Veloparkplätzen, breiteren Trottoirs usw.

Von der Wirtschaft verursachte Transportintensität

Das Wirtschaftswachstum und die Arbeitsplatzentwicklung, die mit dem Bevölkerungswachstum einhergehen, führen zwangsläufig zu einem höheren Fortbewegungsbedarf. Das Wachstum soll von einer Verringerung des motorisierten Individualverkehrs und des Güterverkehrs begleitet werden. Die Verlagerung des Strassenverkehr auf die Schiene, die Verbesserung der Logistik mit dem Ziel, die Anzahl zurückgelegte Strecken zu verringern, Mobilitätsprojekte für Angestellte und das Prinzip der richtigen Tätigkeit am richtigen Ort sind mögliche Grundmassnahmen dafür.

Verkehrsbelastungen (Strassen-, Zug-, Flug-, Flussverkehr)

Jeder Verkehr führt zu Belastungen auf lokaler Ebene (Raumnutzung, Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Wasserverschmutzung, Unfälle usw.). Generell geht es darum, den Mobilitätsbedarf durch die Schaffung von nachhaltigen und lokalen Alternativen maximal zu verringern (wie oft oder wie weit man sich fortbewegt). Dies betrifft sowohl Personen, wie auch Waren.

2. Bodennutzung

Positive beurteilt werden Projekte, die zu einer effizienteren Bodennutzung beitragen, negativ solche, welche die Bodenqualität und -nutzbarkeit beeinträchtigen. Durch Bauten wird die Qualität beinahe irreversibel beeinträchtigt. Die anfängliche Bodenqualität zu berücksichtigen heisst vor allem, unbebaute Gebiete zu bewahren, die wichtig für die Biodiversität sind, und verschmutzte Gebiete wiederherzustellen.

Bebaute Flächen

Bebaute Flächen sind alle Areale und Anlagen, die für Wohnen, Transport, Produktion (ohne land- und forstwirtschaftliche Flächen), Handel, Dienstleistungen und Entspannung vorgesehen sind. Ebenso gehören Ver- und Entsorgungseinrichtungen dazu (Energie, Abwasser, Haushaltabfälle usw.), sowie Abbaugebiete, Deponien, Baustellen, Ruinen und die Gebäude auf diesen Arealen. Um die Ausdehnung der bebauten Flächen zu bremsen und den Druck auf gute Landwirtschaftsböden zu verringern, helfen eine Begrenzung der Zersiedelung, verdichtetes Bauen, die Rückführung von überbauten Flächen in einen natürlichen Zustand und eine optimale Nutzung der bereits vorhandenen Gebäude und Infrastrukturanlagen.

Verdichtung und Aufwertung der Ortskerne

Die Ortskerne sind ideal für die nachhaltige Entwicklung: Dank der Nähe zu den Dienstleistungen (öffentlicher Verkehr, Geschäfte usw.) werden die Luftverschmutzung durch den Individualverkehr und der Bodenverbrauch reduziert und die soziale Kohäsion wird verstärkt. Es wird eine qualitativ gute Verdichtung angestrebt, die kaum spürbar ist. Dies geschieht beispielsweise durch die Gestaltung hochwertiger offener und öffentlicher Räume, wodurch diese aufgewertet werden, was zu mehr Wohlbefinden führt und die lokale Biodiversität fördert. Mehr Baurechte nach dem Prinzip der richtigen Tätigkeit am richtigen Ort, die Aufwertung ungenutzter Flächen und vernachlässigter Ortsteile sowie die Niederlassung von Dienstleistungen und Geschäften sind weitere Verdichtungs- und Aufwertungsmassnahmen, die einer Zersiedelung entgegenwirken.

Zentralität und Erreichbarkeit der Arbeitsplätze und der Dienstleistungen

Die Wahl eines Unternehmensstandortes ist entscheidend für die Anzahl zurückgelegte Wege der Angestellten, Lieferantinnen und Lieferanten und Kundinnen und Kunden. Sie muss also dem Prinzip der richtigen Tätigkeit am richtigen Ort entsprechen. Bei der Zentralität und der Erreichbarkeit eines Standorts sollen nicht nur die in Autos zurückgelegten Distanzen berücksichtigt werden, sondern auch die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehr oder mit Muskelkraft. Für lokale Geschäfte muss die Zentralität auch im Zusammenhang mit der Anzahl Personen, die zu Fuss oder per Velo kommen, bedacht werden. Ein möglicher Indikator ist die Anzahl Nutzende, für die ein Ort zu Fuss, mit dem öffentlichen Verkehr oder per Auto in weniger als 10 min., mehr als 10 min. usw. erreichbar ist.

3. Qualität der Innen- und Aussenluft

Positiv beurteilt werden Projekte, die zu einer Senkung der Gasemissionen oder der Bildung von gesundheits- und umweltschädigenden Partikeln aus Verkehr und gewissen Industrietätigkeiten beitragen. In Gebieten, wo bereits eine erhöhte Verschmutzung vorhanden ist, sollen Emissionen vermieden werden (Grossstädte, städtische Verkehrsachsen, Transitachsen). Ebenfalls positiv sind Projekte, die zur Verringerung von Lärm, elektromagnetischer Umweltverschmutzung und Lichtverschmutzung beitragen oder eine gute Luftqualität in Wohn- und Arbeitsräumen garantieren.

Luftqualität

Die Luftschadstoff-Emissionen (NOx, SO2, NH3, PM10, PM2.5, ...) stammen hauptsächlich vom Strassenverkehr (Verbrennung und Abrieb), von Verbrennungsheizungen, von Land- und Forstwirtschaftstätigkeiten, von Industrie und Handwerk sowie von Baustellen. Stickoxide (NOx) verursachen Atemwegserkrankungen sowie Herz- und Kreislauferkrankungen. Sie schaden Pflanzen und empfindlichen Ökosystemen (Überdüngung). Zusammen mit dem Schwefeldioxid (SO2) spielen die Stickoxide eine bedeutende Rolle für die Bildung von saurem Regen (Schäden an anfälligen Gebäuden und von Ökosystemen). Die NOx tragen auch zur Bildung von Sommersmog bei. Feinstaub (PM2.5, PM10) stellt ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Auch unangenehme Gerüche (Klärschlamm, spezielle industrielle Substanzen, Biogas usw.) haben einen negativen Einfluss auf die Luftqualität.

Lärmverschmutzung

Lärmverschmutzung wird hauptsächlich vom Strassen-, Schienen- und Flugverkehr erzeugt, aber nicht ausschliesslich. Weitere Lärmquellen sind industrielle und landwirtschaftliche Einrichtungen, Maschinen und Geräte, Baustellen, Schiessstände und nicht zuletzt alltägliche Tätigkeiten (Nachbarschaft, Musik, Rasenmäher usw.). Viele Personen sind am Arbeitsplatz grossen Lärmbelastungen ausgesetzt – oder auch in der Wohnung, wenn die Wände nicht ausreichend gegen Lärm im Haus isoliert sind.

Elektromagnetische Umweltverschmutzung und Lichtverschmutzung

Nicht ionisierende Strahlung beinhaltet sowohl elektrische und magnetische Felder (EMF) sowie optische Strahlung. EMF sind allgegenwärtig in unserer Umwelt (Elektrosmog) – schnurlose Technologien, elektrische Leitungen. Die Vorsorgemassnahmen wenden sich vorwiegend den Strahlungsquellen zu, die Menschen und Umwelt einer unfreiwilligen Bestrahlung aussetzen.

Luftverschmutzung in Wohn- und Arbeitsräumen

In der Innenluft können verschiedenste Schadstoffe vorhanden sein, die eingeatmet werden. Gewisse sehr schädliche Substanzen wie Asbestfasern und polychlorierte Biphenyle (PCB) müssen präzise bestimmt und fachkundig entfernt werden. Andere, wie Schimmel oder Milbenrückstände, können Allergien auslösen. Schadstoffe wie flüchtige organische Verbindungen (VOC) werden vorsichtshalber vermieden. PCB (zwischen 1955 und 1975 verwendet) und Asbest (1904-1990) findet sich in Bauelementen aus dieser Zeit. Schimmel entsteht durch schlechte Isolation und Belüftung von Gebäuden. Vor allem in synthetischen Teppichböden entstehen Staub und gewisse VOC. Die VOC stammen aus Möbeln, Lack und Farben mit Lösungsmitteln, Plastik, Druckfarben und Filzstiften.

4. Lebensumfeld und öffentlicher Raum

Wie soll bewertet werden? Das Lebensumfeld besteht aus einer Vielzahl von Faktoren, die unseren Alltag ausmachen: Zugang zu Konsumgütern, Arbeit und Grunddiensten, Qualität des öffentlichen Raumes – insbesondere das Gleichgewicht zwischen Fussgängerzonen, Verkehrswegen und Grünflächen –, Lärmbelastung oder Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr. Die Qualität der Wohnräume und der Grad der sozialen und funktionalen Durchmischung gehören ebenfalls zum Lebensumfeld. Positiv bewertet werden Projekte, die das Lebensumfeld, die Landschaft, die Qualität des öffentlichen Raums, die Identität der Standorte oder die Aneignung des Raums durch die Anwohnenden und die Gemeinschaft, sowie Nutzungsvielfalt, zum Beispiel in einem Quartier, verbessern.

Qualität des öffentlichen Raumes

Die Qualität des öffentlichen Raumes entsteht durch Unterhalt, Aufwertung oder Neuschaffung von Grünflächen in städtischen Gebieten, durch die Schaffung neuer Quartierzentren und Gemeinschaftsräume, durch die Einrichtung von Spielplätzen, Sitzbänken usw. Sie kann auch durch die Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen, von Fuss- und Velowegen, durch Lärmsanierungen usw. verbessert werden. Die Raumaneignung durch die Gemeinschaft bezieht sich auf das Verhalten der Anwohnenden als Reaktion auf ihr Lebensumfeld. Der Grad der Aneignung ist abhängig vom Vorhandensein eines partizipativen Prozesses. Dieser bestimmt über gemeinsam genutzte Flächen, über die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, über die Sauberkeit von Strassen, die Schaffung von Naherholungsräumen, die Qualität der Kontakte in der Nachbarschaft usw. Im Allgemeinen reduziert eine gelungene Aneignung des öffentlichen Raumes die Konflikte und den Vandalismus.

Zugang zu Gütern, Dienstleistungen und Arbeit

Die Qualität des Lebensumfelds wird auch beeinflusst durch den Zugang zu Gütern, Dienstleistungen und Arbeit. Dieser kann durch geeignete Massnahmen auf verschiedenen Ebenen verbessert werden. Dies gilt auch für Massnahmen, die zur Attraktivität und Vitalität der kantonalen, regionalen und lokalen Zentren beitragen, die für die Aufrechterhaltung einer ausgeglichenen Verteilung von lokalen Geschäften im gesamten Gebiet entscheidend sind.

Identität der Standorte

Während der Begriff Lebensumwelt die Anwesenheit von Bewohnerinnen und Bewohnern voraussetzt, hat ein Standort seine eigene Identität, selbst wenn er unbewohnt ist. Diese Identität besteht einerseits aus den dem Standort innewohnenden Eigenschaften wie ein besonderer landschaftlicher Wert, die Funktion als öffentlicher Raum oder die Bedeutung von Gebäuden, die Teil des Kulturerbes sind. Anderseits trägt auch das Verhältnis zu den benachbarten Standorten, zu denen trotz der Eigenständigkeit auch Austauschbeziehungen bestehen, zu einer starken Identität bei.

Vielfalt der Kulturlandschaften

Die Kulturlandschaften wurden vom Menschen gestaltet, hauptsächlich durch die Nutzung für Landwirtschaft, Rebbau, Forstwirtschaft, Weidewirtschaft, aber auch Industrie. Dazu gehören z. B. Terrassen- und Heckenlandschaften, Wytweiden, Moore, Landschaften, die von der Wasserwirtschaft geprägt sind (Mühlen, Stauwerke, Drainagen, Kanäle usw.), Landschaften, die von Infrastrukturanlagen geprägt sind (historische Wege, Eisenbahnen, malerische Strassen usw.), Landschaften mit besonderen Siedlungsformen (Streusiedlung, Gebäude und Ensembles in traditioneller Bauweise usw.) oder Orte von historischem Wert (z. B. historische Landgüter und Gärten oder archäologische Standorte).

Heimatschutz

Das Kulturerbe umfasst Denkmäler (architektonische Werke, monumentale Skulpturen oder Gemälde, archäologische Sehenswürdigkeiten usw.) und ganz oder teilweise menschgemachte Stätten von globaler Bedeutung (historisch, ästhetisch, ethnologisch, anthropologisch oder wissenschaftlich). Zum Kulturerbe gehört auch das Immaterielle Kulturerbe, das Gebräuche, Vorstellungen, Ausdrucksweisen, Wissen und Know-how – sowie Instrumente, Objekte, Artefakte und Kulturräume, die damit verbunden sind –, die eine Gemeinschaft als Bestandteil ihres Kulturerbes versteht. Das Immaterielle Kulturerbe manifestiert sich namentlich in den Traditionen, in der mündlichen Überlieferung (inkl. Sprache), in der darstellenden Kunst, in den sozialen Praktiken, in den Ritualen und Festen, im Wissen und in Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum, im Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

Lokale und regionale soziokulturelle Entwicklung

Die soziokulturelle Entwicklung ist in ihrem Kern vielgestaltig und eine gestalterische Dynamik, die den Individuen ermöglicht, ihre persönlichen Erwartungen mit dem Bedürfnis nach Integration in eine Gemeinschaft in Übereinstimmung zu bringen. Eine

Grundunterstützung und geeignete Räume sind zur Entfaltung soziokultureller Lebendigkeit nötig.

5. Energie

Positiv bewertet wird eine Reduktion des Energieverbrauchs bei Sanierungen und Neubauten, die Steigerung der Energieeffizienz und die Drosselung des Energieverbrauchs der Gebäude, des Transports, der Dienstleistungen, der Industrie und der Privathaushalte. Die Reduzierung des Energieverbrauchs, die Verwendung von Materialien und Produkten mit wenig grauer Energie, die Entwicklung von erneuerbaren Energien und die Nutzung von Energiequellen in der Nähe sind ebenfalls positiv.

Energieverbrauch von Gebäuden

Der Energieverbrauch von Gebäuden hängt ab von der Qualität der Gebäudehülle und vom Energiebedarf des Gebäudes (Heizung und Elektrizität). Renovationen der Gebäudehülle und eine gute Energiesteuerung mit Monitoring können den Energieverbrauch signifikant senken. Minergie-Labels und die energietechnischen Mustervorschriften der Kantone (MuKEn) verlangen eine Zielsetzung bezüglich des Energieverbrauchs von (neuen oder renovierten) Gebäuden.

Energieverbrauch von Industrie, Dienstleistungen und Haushalten

Der Energieverbrauch von Industrie, Dienstleistungen und Haushalten ist gross und bietet ein ebenso grosses Sparpotenzial. Durch die Modernisierung der Mittel, der Gewinnungstechniken und -methoden, der Produktion, der Verteilung und der Nutzung wird der Energieverbrauch effizienter und die Produktivität sowie die Qualität der Produkte und Dienstleistungen gesteigert. Sparpotential findet sich insbesondere in der Modernisierung der Infrastruktur oder in einer Veränderung des Verhaltens und der Handlungsweisen.

Graue Energie

Graue Energie ist eine «versteckte» Energie, die zur Schaffung eines Materials, eines Apparats oder eines anderen Konsumguts verwendet wurde, inklusive im Bauwesen. Beispielsweise beinhalten Produkte, die mit Hochtemperaturverfahren behandelt wurden (insbesondere Stahl, Aluminium, Glas, Kunststoff), grosse Mengen an grauer Energie, genauso wie Produkte mit langen Transportwegen. Die verwendete Menge eines Stoffs ist ein ebenso wichtiger Faktor wie die Art des Stoffs. Es gilt ebenfalls zu beachten, dass ein Produkt mit doppelter Lebensdauer nur halb so viel graue Energie verbraucht für die gleiche Leistung.

Erneuerbare Energien

Zur Erreichung von nachhaltiger Energienutzung müssen sowohl grosse Energieeinsparungen vorgenommen wie auch einheimische erneuerbare Energien genutzt werden. Bedeutende Investitionen in Solarenergie, Windenergie, Wasserenergie aus Seen oder Grundwasser sowie Geothermie sind notwendig. Mit einer sorgfältigen Auswahl der Energieträger könnten die einheimischen erneuerbaren Ressourcen fast 80 % des Stromverbrauchs des Landes und den gesamten Wärmebedarf decken.

Abwärmenutzung

Mittels Wärmerückgewinnung können durch die Stromproduktion und die Industrieprozesse Gebäude beheizt werden. Diese Energieressource soll verwendet werden, wenn die betreffenden Installationen auf Nachhaltigkeit ausgelegt errichtet werden. Die Wärmerückgewinnung in Müllverbrennungsanlagen dient als Beispiel.

6. Klimawandel und Risiken

Positiv bewertet werden Projekte, die dazu beitragen, Treibhausgasemissionen (THG) zu verringern, zur CO2-Abscheidung und -Speicherung beitragen, natürliche und menschliche Systeme dem Klimawandel anpassen, Risiken vermindern und die Widerstandsfähigkeit gegen Naturgefahren verbessern.

Treibhausgasemissionen

Die Zunahme der THG-Konzentration (CO2, CH4, NO2, usw.) ist die Hauptursache für die Klimaerwärmung. Eine Erwärmung von 1,5°C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit führt zu massiven Schäden für Menschen, Wirtschaft und Umwelt. Aktuell liegt die weltweite Erwärmung bereits bei 1,1°C (in der Schweiz: +2,5°C). Im Rahmen des Übereinkommens von Paris hat sich die Schweiz verpflichtet, die Treibhausgasemissionen im Inland bis zum Jahr 2030 um die Hälfte zu verringern und bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Durch den Import von Gütern und Dienstleistungen fallen zwei Drittel der Emissionen im Ausland an. Positiv bewertet werden Projekte, die den Kraftstoffverbrauch stark reduzieren (weniger Transporte, Verkehrsverlagerung, E-Mobilität) sowie den Verbrauch von Fossilen Brennstoffen (Erhöhung der Produktion von erneuerbaren Energien, Energieeffizienz, Energiesuffizienz), Industrieemissionen (z. B. Reduktion des Zementverbrauchs) oder landwirtschaftlichen Praktiken anpassen (weniger Produktion und Konsum von tierischen Produkten, insbesondere von rotem Fleisch, weniger Gülle und Stickstoffdünger usw.). Ebenfalls erwünscht sind Projekte, die Kohlenstoff an der Entstehungsquelle (beispielsweise Fabrikschlot) einfangen und verwerten (z. B. bei der Betonproduktion) und Projekte, die den Verbrauch reduzieren (z. B. Kreislaufwirtschaft nach den Prinzipien reparieren, wiederverwenden, recyceln, reduzieren; Energie- und Digitale Suffizienz).

Negative Emissionstechnologien (NET)

Einige Treibhausemissionen sind kaum reduzierbar (z. B. aus industriellen Prozessen, Abfallentsorgung oder Landwirtschaft) und müssen durch negative Emissionen kompensiert werden (dauerhafter Entzug von CO2 aus der Erdatmosphäre) um das Netto-Null-Ziel bis 2050 zu erreichen. Längerfristig, nach 2050, sollen Negative Emissionstechnologien (NET) dazu beitragen, das Klima zu stabilisieren, indem sie der Luft mehr CO2 entziehen als freigesetzt wird. Jedoch ist das Speicherungspotential begrenzt, empfindlich, energieintensiv, teuer und noch nicht genügend erprobt und reguliert. Positiv bewertet werden Projekte, die dazu beitragen, dass das CO2, das bereits in der Atmosphäre ist, der Luft entzogen und dauerhaft (länger als 30 Jahre) in Wäldern, Böden oder unterirdisch gespeichert wird (z. B. Forschung, Pilotprojekte, Rahmenbedingungen, Governance).

Anpassung von natürlichen und menschlichen Systemen an den Klimawandel

Der Klimawandel übt zunehmend Druck auf natürliche und menschliche Systeme aus, die voneinander abhängig sind. Die Umgebung und die natürlichen Ressourcen spielen eine entscheidende Rolle bei der Widerstandsfähigkeit eines Gebiets gegen die zahlreichen Auswirkungen des Klimawandels und ebenso bei der Bindung von Kohlenstoff in natürlichen Senken (Wäldern, Böden, Moore usw.). Die Bevölkerung ist dem Klimawandel je nach sozioökonomischer Situation, Gesundheit und Alter in unterschiedlichem Ausmass ausgesetzt. Positiv bewertet werden Projekte, welche die natürliche Umwelt stärken und schützen (Bewahrung von Biotopen und Biodiversität, Entwicklung einer ökologischen Infrastruktur, nachhaltige Waldnutzung, Bepflanzungen in Siedlungsgebieten, integriertes Wassermanagement, Bodenentsiegelung usw.) und ebenso die menschliche Widerstandsfähigkeit (z. B. Anpassungen der Infrastruktur und Architektur, Massnahmen gegen städtische Wärmeinseln und für das Gesundheitswesen, Anpassung von Wirtschaftsmodellen, Berücksichtigung sozioökonomischer Unterschiede bei den Anpassungsfähigkeiten usw.).

Naturkatastrophen-Risiko

Das Risiko von Naturkatastrophen ist das Resultat einer Gefährdung (Überschwemmung, Erdbeben, Waldbrand usw.) und dessen, was verursacht, dass Menschen, Güter und die Umwelt verletzbar und den Gefahren ausgesetzt sind. Die Art und Intensität eines Risiko ist also je nach Region und Zeit unterschiedlich. Der Klimawandel führt zu einer Zunahme der Häufigkeit, der Intensität und des Ausmasses gewisser Wetterphänomene wie Hitzewellen, heftige Niederschläge oder Stürme. Dies verschärft weitere Gefahren wie Murgänge oder die Ausbreitung von schädlichen Organismen. Positiv gewertet werden Projekte, die dazu beitragen, den Risiken vorzubeugen (Vorhersage- und Warnsysteme, Bauverfahren, Raumplanung, Notfallpläne, Pflege von Wasserläufen und Wäldern usw.) und dazu, Reaktions- und Wiederherstellungskapazitäten bei Naturkatastrophen zu erhöhen (Analyse der Interventionskapazitäten, Governance und Koordination). Negativ gewertet werden Projekte, die neue Risiken schaffen oder verstärken, sei es durch verstärkte Exposition (zum Beispiel durch Verlegen von Tätigkeiten in Risikogebiete) oder durch Veränderung der Häufigkeit oder Intensität der Gefährdung (Wasserentnahme für Tätigkeiten im oberen Flussbereich kann die Häufigkeit von Dürren weiter flussabwärts erhöhen).

Störfallrisiko

Ein Störfall (massive Freisetzung von gefährlichen chemischen oder biologischen Substanzen) kann sehr schlimme Folgen haben und zum Tod von Menschen (z. B. durch Vergiftung oder Verbrennung) oder zu ernsthafter Verschmutzung von Oberflächen- und Grundwasser führen. Betroffene Einrichtungen können Unternehmen und Einrichtungen sein, die gefährliche

Güter transportieren (Schienen, Strasse, Gaspipeline). Diese Thematik muss daher so früh wie möglich aufgegriffen werden, um Lösungen zu finden und nicht zu riskieren, dass das Projekt blockiert wird (zum Beispiel das Projekt wegen des Risikos redimensionieren oder verlagern zu müssen).

7. Biologische Vielfalt und Naturraum

Wie soll bewertet werden? Positiv bewertet werden Aktivitäten, welche die Diversität der Umwelt und der Arten schützen oder verbessern, oder zur Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen und zum Gleichgewicht der Arten beitragen.

Gebiete von hohem ökologischem Wert

Viele Tier- und Pflanzenarten sind auf ein spezifisches Umfeld angewiesen, das inzwischen selten geworden ist, beispielsweise Moorlandschaften, Trockenwiesen und -weiden oder Auwälder und Quell-Lebensräume (Quellen und Bäche). Der Schutz dieser Gebiete und an die Bedürfnisse der Arten angepasste Massnahmen tragen dazu bei, die stark bedrohte Biodiversität zu bewahren. Renaturierungsmassnahmen und die Entfernung von Beeinträchtigungen verbessert die Qualität und stärken die Widerstandsfähigkeit im Hinblick auf die Klimaveränderung (Aufhebung von Entwässerungsanlagen, Schliessen von Torfstichen, Wiedervernässen usw.).

Naturnahe Gebiete

Naturnahe Gebiete tragen zur Erhöhung der Anteils von Gebieten von hohem ökologischem Wert bei. Auch stärken sie den Bestand von bedrohten Arten. Im Rahmen der land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung können in diesen Gebieten spezielle Steuerungsmassnahmen umgesetzt werden, um die biologische Qualität zu fördern oder gewisse Arten zu fördern.

Biodiversität auf genutzten Flächen

Biodiversität kann sich nicht mit hochqualitativen Flächen begnügen, da diese nur einen winzigen Teil des Gebiets ausmachen. Traditionelle Produktionsmethoden tragen zur Artenvielfalt bei. Nachhaltige Verfahren (regenerative Landwirtschaft, Begrenzung der Bodenbearbeitung, Verwendung von Maschinen, die dem Boden wenig schaden, begrenzter Input usw.) spielen eine Schlüsselrolle bei der Bewahrung von natürlichen Ressourcen, beim Erhalt der Ökosystemleistungen (zum Beispiel Erhalt der natürlichen Nahrungskette) und beim Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch.

Biodiversität auf bebauten Flächen

Die Bauflächen und die bebauten Flächen haben dank der Vielfalt an Substraten und Lebensräumen ein grosses Potential für die Biodiversität. Um dieses Potential zur Geltung zu bringen, müssen die Verwendung von durchlässigen Substraten, spezifische Baumassnahmen und Grünflächen in umfassenden Steuerungsmassnahmen systematisch vorgesehen werden (Rasengittersteine auf Parkplätzen, begrünte Sitzbänke und Kreisel, natürliche Versickerung von Wasser, begrünte Dächer oder Fassaden, Insektenhotels, Schwalbennester usw.).

Vielfalt von natürlichen Landschaften

Landschaften hängen von vielfältigen Faktoren ab (Topographie, Geomorphologie, Nutzung, Nutzungsbedingungen usw.). Der Mensch gestaltet sie und kann die Natürlichkeit von Landschaften verstärken oder wiederherstellen. Dies geschieht durch Steuerung und Renaturalisierung der Wasserverläufe, durch die Steigerung der Vielfalt von natürlichen Strukturen im Kulturland oder durch die Anpassung von Nutzungsverfahren im Wald und in Naturzonen (Verzicht auf Waldnutzung, Lichtungen, Abbeizen von vertrocknetem Röhricht usw.).

Invasive exotische Arten

Seit mehreren Jahren verbreiten sich zahlreiche exotische Arten und bedrohen das Überleben einheimischer Arten. Der Kampf gegen diese Organismen (sofern er noch möglich ist) ist ein wichtiger Bestandteil des Erhalts der endemischen Biodiversität.

Vernetzung der Naturgebiete

Die Zerstückelung der Lebensräume, die vor allem durch die Verdichtung der menschlichen Infrastruktur verursacht ist, gefährdet das Überleben von vielen Arten. Eine wichtige Massnahme für den Artenschutz ist es, die Verbindungen zwischen den Naturgebieten beizubehalten und/oder zu verbessern. Einheimische Hecken, Waldränder und renaturierte Ufer, Waldstreifen, Korridore ohne Lichtverschmutzung und Grünbrücken sind gute Beispiele von Massnahmen, die zur Verbindung von Naturgebieten und zu einer starken ökologischen Infrastruktur beitragen.

8. Boden- und Wasserqualität

Die Ursachen für eine Verminderung der Fruchtbarkeit des Bodens sind vor allem Bodenversiegelung, Bodenverdichtung oder Erosion, Verschmutzung und Überdüngung. Die Herausforderungen der Wasserwirtschaft bestehen insbesondere in der Verschmutzung, aber auch in den Veränderungen der Flussläufe und der natürlichen Kreisläufe.

Schadstoffe im Wasser

Schadstoffe im Wasser stammen vorwiegend aus der Landwirtschaft, der Industrie, ehemaligen Deponien, Bautätigkeiten, Haushalten und dem Verkehr. Der Schutz des Wassers (Wasserläufe, Seen, Grundwasser) muss durch Massnahmen zur Reduzierung der Verschmutzung verstärkt werden. Durch die Modernisierung der Kläranlagen können Mikroverunreinigungen aus dem Abwasser entfernt werden. Durch Optimieren der städtischen Kanalisationen und die Reinigung von verschmutztem Strassenabwasser wird die Verschmutzung von Oberflächengewässern durch Schadstoffe und Mikroplastik drastisch verringert. Massnahmen zur Verringerung der Verschmutzung durch Dünge- und Pflanzenschutzmittel aus der Landwirtschaft müssen verstärkt werden (Anpassung der Waschplätze für Spritzgeräte und der Lagerkapazitäten für Hofdünger an die Vorschriften).

Schadstoffe im Boden

Drei grosse Kategorien von Schadstoffen belasten den Boden: Säuren, anorganische Stoffe (Schwermetalle) und schädliche organische Substanzen (CO, PCB). Generell geht es darum, Schadstoffe im Boden zu vermeiden, egal ob sie durch diffuse Kontamination, durch atmosphärische Deposition oder direkt durch den Einsatz von Pestiziden und Chemikalien oder die Lagerung von gefährlichen Stoffen verursacht werden. Beispielsweise sind Düngemittel, Pestizide, anorganische Schadstoffe wie Blei, Kupfer, Zink, Kadmium, PFAS (fluorierte Säuren, die vor allem in Löschschaum und Imprägnierstoffen wie Bratpfannenbeschichtung, Goretex-Kleidung usw. vorkommen) sowie Chlorverbindungen wie Dioxine und Furane (unter anderem aus Verbrennungsöfen) die häufigsten vom Menschen verursachten Kontaminationen. Die Substanzen, die beim Versickern von Regen- und Oberflächenwasser nicht zurückgehalten und herausgefiltert werden, können das Grundwasser, das 70 % des Trinkwassers in der Schweiz ausmacht, erreichen und auf lange Zeit verschmutzen.

Mikrobiologische Schadstoffe im Wasser oder im Boden

Die im Wasser vorkommenden Bakterien, Viren und anderen Krankheitserreger stammen aus Deponien, aus der Viehzucht, fermentiertem Material und von überlaufendem Abwasser. Die grosse Mehrheit dieser gesundheitsgefährdenden Mikroorganismen verbreitet sich durch menschliche und tierische Fäkalien im Wasser. Der Boden ist ein natürlicher Filter gegen mikrobiologische Verschmutzung. Für den Selbstreinigungsprozess müssen die Bedingungen für die natürliche Filterung beim langsamen Weg des Wassers durch den Boden erhalten bleiben. Das als Trinkwasser verwendete Grundwasser wird durch Einschränkungen in der Bodennutzung geschützt. Damit wird die bakteriologische Qualität des Wassers im Trinkwassernetz gewährleistet. In besonders bedrohten Gebieten werden bauliche Massnahmen gegen die Risiken vorgenommen und um einen naturnahen Fluss des Grundwassers zu bewahren.

Nährstoffe in Wasser und Boden

Nährstoffe haben ihren Ursprung in Düngemitteln (Stickstoff, Phosphor, Kalium) und der Abwassereinleitung. Sie können auch von hochkonzentrierter abgebauter Biomasse (Abfälle aus Forstwirtschaft, Viehzucht, Beweidung von Magerwiesen usw.) stammen. Im Wasser führt eine übermässige Zufuhr von Nährstoffen zu vermehrtem Wachstum von Algen und Wasserpflanzen, wodurch es im Fluss- bzw. Seewasser nicht mehr genügend Sauerstoff hat. Übermässig ausgetragener Stickstoff findet sich in Form von mobilen und persistenten Nitraten im Grundwasser wieder. Einige Grundwasservorkommen sind deswegen an der Grenze der Trinkbarkeit.

Wasserverbrauch

Qualitativ gutes Trinkwasser ist eine wertvolle Ressource, die weltweit knapp wird. Bei der Verwendung ist Zurückhaltung geboten, da die Gewinnung, die Aufbereitung und der Transport von Trinkwasser sowie die Klärung von Abwasser einen hohen Energieaufwand und grosse technische Belastung fordern. Haushalte, die Industrie und die Landwirtschaft müssen den Verbrauch von behandeltem und unbehandeltem Wasser verringern. Die hauptsächliche Trinkwasserquelle soll das lokale Grundwasser (Begrenzung der für Aufbereitung und Pumpen notwendigen Energie) sein. Die Betriebseinrichtungen und -bedingungen des Wassernetzes müssen verbessert werden, um Verschwendung zu minimieren. Die Schaffung von regionalen Netzen ermöglicht eine sinnvolle und faire Wassernutzung. Die Nutzung von Grundwasserressourcen muss quantitativ für die verschiedenen Verwendungszwecke gesteuert werden, wobei dem Trinkwasser Vorrang eingeräumt wird.

Abwasserqualität

Zahlreiche Schadstoffe gelangen in Flüsse und Seen aufgrund von ungenügenden städtischen Systemen (ungenügende

Grösse oder Unterhalt, veraltete Kanalisationen, häufiges Einleiten) oder wegen der schwachen Leistung von alten Kläranlagen, die den Normen nicht mehr entsprechen. Der Unterhalt der Wassersysteme und der Kläranlagen ist daher zentral sowohl für den Erhalt der Anlagen wie auch für die Qualität der Abwasserreinigung. Die Beseitigung von Mikroverschmutzungen in den Kläranlagen hat Priorität für die Verbesserung der Wasserqualität.

Bodenversiegelung

Bodenversiegelung bedeutet einen Verlust von Boden, der hauptsächlich durch Besiedlung verursacht wird. Sie hat drei hauptsächliche schlechte Auswirkungen: Erhöhung des Überschwemmungsrisikos, Versiegen des Grundwassers und Verringerung von Mineralstoffen im Boden. In der Raumplanung sollten besonders fruchtbare Böden als wertvolle Ressourcen betrachtet und geschützt werden, da die Fruchtbarkeit des Bodens, sobald er zubetoniert wird, für immer verloren ist.

Erosion und Bodenverdichtung

Erosion und Bodenverdichtung sind das Resultat von Handlungen an der Oberfläche, welche die Bodenqualität und die Fruchtbarkeit langfristig verändern. Auch wenn der Boden da bleibt, wo er ist, hat der physische Schaden grosse Auswirkungen auf seine Funktionen. Erosion geht mit Bodenabtragung einher, während Verdichtung vom Gebrauch schwerer Maschinen, insbesondere in der Landwirtschaft, oder von Arbeiten an der Oberfläche wie Aufschüttungen verursacht werden kann. Bei Arbeiten an der Oberfläche kann es auch zu einem Bodenverlust kommen, wenn die die Bodenhorizonte nicht fachgerecht gehandhabt, aufbewahrt und wieder eingesetzt werden.

9. Schaffung von Wohlstand

Positiv bewertet werden Projekte, die eine Tätigkeit fördern, welche Mehrwert schafft, das heisst, den Mehrwert einer wirtschaftlichen Tätigkeit aufrechterhält oder erhöht. Positiv ist auch die Zunahme oder der Erhalt der Anzahl Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen und die Erhöhung niedriger Löhne oder die Einführung einer gerechten Lohnpolitik. Projekte, die darauf abzielen, die Wirtschaftstätigkeit zu diversifizieren und geografisch ausgewogen zu verteilen oder positive Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft haben, werden ebenfalls positiv bewertet.

Wertschöpfung

Die Wertschöpfung, die private oder öffentliche Wirtschaftsakteure erzeugen, wird Mehrwert genannt. Mehrwert misst die Differenz zwischen dem, was in die Produktion oder Verarbeitung investiert wird (Rohstoffe, Energie, Arbeitskräfte usw.), und der Summe des Werts dessen, was am Ende herauskommt (verkaufte Produkte oder Dienstleistungen). Auf der Ebene eines Landes entspricht die Summe der Mehrwerte dem Bruttoinlandprodukt.

Arbeitsplätze

Bei der Beurteilung, in welchem Ausmass das Projekt Arbeitsplätze schaffen oder erhalten kann und der Qualität der Arbeitsplätze werden der Massstab des Projekts und das sozioökonomische Umfeld berücksichtigt. Die Qualität hängt von sozialen, psychologischen, ökologischen, organisatorischen und physischen Faktoren ab, d. h. Arbeitszeiten, Arbeitsort, Status, Entlöhnung, Sozialleistungen, Belastung und Risiken (Lärm, Hitze, Exposition gegenüber giftigen Substanzen, Produktions- oder Verkaufsfristen, usw.).

Räumliche Verteilung der Wirtschaftstätigkeit

Eine interregional stark ungleichmässige Verteilung der Wirtschaftstätigkeiten verstärkt Wohlstandsunterschiede. Langfristig kann dies die soziale Kohäsion gefährden. Das Streben nach einer gleichmässigen Verteilung der Tätigkeiten fördert den Fortbestand und die Entwicklung einer gesunden Wirtschaft (zum Beispiel durch Vermeidung einer extremen Tertiarisierung in den Zentren).

Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeit

Regionen mit monostrukturellen Wirtschaftsstrukturen sind empfindlicher gegenüber Konjunkturschwankungen als Regionen mit vielseitiger Wirtschaftstätigkeit. Das Streben nach einer vielseitigen Wirtschaft fördert den Fortbestand und die Entwicklung einer gesunden Wirtschaft (insbesondere durch Aufrechterhaltung von handwerklichen und industriellen Tätigkeiten).

Rückwirkungen auf die lokale Wirtschaft

Direkte und indirekte Rückwirkungen auf die lokale und regionale Wirtschaft ermöglichen eine langfristige Erhöhung der Leistung und der Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Die direkten Rückwirkungen sind hauptsächlich abhängig von der bewussten Wahl lokaler Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner und von den Ausgaben der Personen, die sich in der Region aufhalten (beruflich, geschäftlich, Touristen, usw.). Die indirekten Rückwirkungen werden insbesondere durch den intermediären Konsum (Güter und Leistungen, die während des Produktionsprozesses gänzlich aufgebraucht werden), durch Investitionen und Einkommenseffekte herbeigeführt. Eine gesunde lokale Wirtschaft wirkt sich in gewissem Masse auch positiv auf die soziale Kohäsion aus.

10. Rahmenbedingungen für die Wirtschaft

Positiv bewertet werden Projekte, wenn sie zur Einführung von nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten und Geschäftsmodellen beitragen, die die Begleitung, Beratung und Unterstützung bei Unternehmensgründungen verbessern und den Zugang zu gewissen Märkten erleichtern. Dies gilt auch für Projekte, durch die die bestehende Infrastruktur und die Standorte an die Bedürfnisse der Wirtschaft angepasst oder die Besteuerung zu optimiert wird.

Nachhaltige Wirtschaft

Das Streben nach einer nachhaltigen Wirtschaft hängt von der Einführung innovativer Wirtschaftsmodelle ab. Hier geht es darum, wie ein Projekt die Unternehmen bei der Einführung von neuen Geschäftsmodellen unterstützen kann (Ausbildungsmassnahmen, Austausch von Best Practice, Risikogarantien bei der Entwicklung von neuen nachhaltigen Lösungen, usw.). Positiv bewertet werden soziale, ökologische und technologische Innovationen, insbesondere mit einem zirkulären Zugang, der den Materialfluss schliessen kann und das Wegkommen von der aktuellen Linearität der Industrie- und Wirtschaftssysteme ermöglicht.

Leistungen für die Unternehmen

Unternehmen, die sich in einer Region niederlassen oder entwickeln möchten, müssen auf Begleitung, Beratung, Bildung und Coaching zählen können. Des Weiteren sollten sie in den Genuss günstiger Verhandlungsbedingungen kommen (politische Unterstützung) und die Möglichkeit haben sich zu vernetzen (mit anderen Unternehmenden, Investorinnen und Investoren, Medien, Forschung und Bildung). Die Begleitung kann unterschiedlich organisiert sein: finanzielle Hilfe für Unternehmen, Dossierbearbeitung, Empfang interessierter ausländischer Unternehmen, regionale Anlaufstellen, Beratung und Weiterleitung für Firmen und Unternehmende, Unterstützung für Start-ups, usw.

Marktzugang

Der Schweizer Markt ist begrenzt (Anzahl Konsumentinnen und Konsumenten sowie potenzielle Kundschaft). In der Schweiz tätige Unternehmen müssen sehr schnell (schneller als in anderen Ländern) national und oft international expandieren, damit sie andere Märkte erschliessen können. Für den Verkauf der Produkte ist es oft notwendig, nach der Erschliessung des Schweizer Markts den internationalen Markt anzupeilen. Gewisse KMU müssen also in kurzer Zeit ein internationales Know-how aufbauen. Eine mögliche Erleichterung des Zugangs zu gewissen Märkten ist die digitale Vermarktung. Anders sieht es für in der Schweiz niedergelassene internationale Firmen aus, die international arbeiten. Sie benötigen spezifische Bedingungen, zum Beispiel bei der Einfuhr von Rohstoffen oder der Anstellung von ausländischem Personal. Zahlreiche Massnahmen können den Prozess erleichtern.

Angemessenheit der Infrastruktur und Standorte für die Bedürfnisse der Wirtschaft

Hier interessiert das Umfeld des Unternehmens. Neben einem qualitativ hochstehenden Service public werden gute Transportwege (Mobilität der Angestellten, der Kundschaft, der Waren) benötigt, dies gilt auch für digitale Infrastruktur sowie für Kommunikation, Energie und Gesundheit. Für die Angestellten soll eine gute Lebensqualität gewährleistet sein, wozu gehört, dass die zusätzliche Nachfrage nach Wohnraum aufgrund der Wirtschaftstätigkeit mit dem lokalen Angebot gedeckt werden kann. Dies trägt zur Stabilität und einer hohen Produktivität des Unternehmens bei. Daneben benötigen die Unternehmen Lokale und Gewerbefläche für ihre Tätigkeiten. Dies bedeutet Arbeit an den Bedingungen für die Bereitstellung von Land, Lokalen, usw.

Besteuerung

Grosse regionale Differenzen bezüglich der Steuerbelastung wirken den Zielen der nachhaltigen Entwicklung entgegen, da sie die ungleichmässige Verteilung des Wohlstands verstärken und langfristig die soziale Kohäsion gefährden. Allerdings beinhaltet eine gewisse steuerliche Konkurrenz auch Vorteile: Sie trägt dazu bei, die Steuerlast zu verringern und die Staatsausgaben in Griff zu bekommen. In diesem Sinne führt eine geringe Steuerlast zur Steigerung der Attraktivität eines wirtschaftlichen Standortes. Allerdings ist die Qualität eines Wirtschaftsstandortes noch von vielen weiteren Faktoren wie Rechtsordnung, sozialem Frieden oder Ausbildungsstand der Arbeitskräfte abhängig.

11. Wirtschaftliche Belastbarkeit

Wirtschaftliche Belastbarkeit kann als die Fähigkeit bezeichnet werden, trotz einer Krise die Produktion weitestgehend aufrechterhalten zu können. Sie beinhaltet mindestens zweierlei: das Ausmass der Krisenabschwächung und die Geschwindigkeit, in der die Wirtschaft nach einer Krise in den Normalzustand zurückfindet. Positiv bewertet werden Projekte, die dazu beitragen, externe Kosten zu internalisieren, die Energie- und Materialunabhängigkeit fördern und Bezugsquellen diversifizieren sowie alle Massnahmen, die Marktschwankungen auffangen.

Internalisierung der externen Kosten und Nutzen

Mit jeder wirtschaftlichen Tätigkeit sind externe Kosten oder Nutzen im wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Bereich verbunden, die Drittparteien schaden oder dienen (Luftverschmutzung aufgrund von Produktion, Errichtung einer Infrastruktur, die den Bodenwert in der Nähe steigert, usw.). Hier geht es darum, wie ein Projekt gewisse externe Effekte internalisieren kann (externe Kosten reduzieren oder externen Nutzen steigern), beispielsweise durch die Besteuerung und die Umsetzung des Verursacherprinzips (z. B. Besteuerung einer Wirtschaftstätigkeit oder Verpflichtung, Lösungen zur Reduktion von CO2-Emissionen zu finden).

Unabhängigkeit und Energie- und Materialsuffizienz

Energieunabhängigkeit eines Gebiets bezeichnet die Fähigkeit, den eigenen Energiebedarf selbst zu decken, ohne Primär- oder Endenergie zu importieren. Die materielle Unabhängigkeit reduziert den Import von Rohstoffen oder Zwischenprodukten für die Produktion. Energie- und Materialsuffizienz trägt zur Unabhängigkeit bei. Die Verfügbarkeit und die Preisbildung bei der Energie und den Rohstoffen sind wichtig für die Produktion und den lokalen Konsum. Die Verfügbarkeit von Energie und Rohstoffen – zu einem Preis, der zugleich akzeptabel ist und auch die externen Effekte internalisiert – muss also gewährleistet sein, sodass der Zugang zu den Ressourcen möglichst vielen Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten offensteht.

Diversifizierung der Bezugsquellen

Produktion ist immer abhängig von Energieversorgung, Rohstoffen und/oder hergestellten Waren. Ein Unterbruch der Versorgung oder stark steigende Preise sind eine Gefahr für Unternehmen oder gesamte Wirtschaftssektoren. Darum trägt eine Diversifizierung der Bezugsquellen dazu bei, die Versorgung und damit auch die Wirtschaft zu stabilisieren.

Diversifizierung von Absatzmöglichkeiten

Die Diversifizierung von Absatzmöglichkeiten hat positive Effekte, insbesondere auf die Einnahmen und die finanzielle Stabilität eines Unternehmens und damit auch auf die Arbeitsplatzsicherheit. Die Diversifizierung ist wichtig in Krisenzeiten, denn sie fängt eine rückläufige Nachfrage auf, unter welcher insbesondere Unternehmen leiden, die nur für einen einzigen Markt produzieren.

12. Wettbewerbsfähigkeit und Innovation

Positiv bewertet werden Projekte, wenn sie die Produktivität einer Wirtschaftstätigkeit erhöhen, die Innovationsfähigkeit unterstützen, zu Forschung und Entwicklung beitragen, die Einführung von ökologischen und sozialen Managementsystemen vorantreiben, die organisatorischen Strukturen verstärken oder die Informationstransparenz erhöhen.

Produktivität der Wirtschaftstätigkeit

Für die Produktionstätigkeit eines Unternehmens werden zwei Inputs zusammen verwendet: Kapital (Maschinen, Gebäude, Energie, usw.) und Arbeit (die Arbeitskräfte). Für die Analyse des Wirtschaftswachstums eines Landes werden diese Faktoren mit der Messung der Produktionstätigkeit (Produktivität der Arbeit und des Kapitals) verglichen. Durch diese Kennzahlen kann die Effizienz der Inputs gemessen werden. Die Einführung oder Verbesserung gewisser Prozesse erhöht die Produktivität. So sind hochqualifizierte Arbeitskräfte und entsprechende Arbeitsplätze ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Auf individueller Ebene erleichtert die Qualifikation berufliche Mobilität. Sie wird hauptsächlich erreicht durch allgemeine und fachliche Weiterbildungsangebote während der Anstellung. Die Weiterbildung kann intern oder extern erfolgen.

Innovationsfähigkeit

Innovationen (Verwendung von neuem Wissen für vermarktbare Produkte und Dienstleistungen) sind eine Antriebskraft für stetige Erneuerung und strukturelle Veränderungen der Wirtschaft. Die Innovationsfähigkeit schafft Mehrwert, Arbeitsplätze und möglicherweise positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft. Sie hat grossen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Um sie zu stärken und damit für ein Unternehmen aus einer Idee ein kommerziellen Erfolg werden kann, braucht es die konstante Verbesserung eines ganzen Systems: Bildung auf allen Stufen, Forschung und Entwicklung sowie günstige Rahmenbedingungen (Arbeitsmarkt, öffentlich-private Partnerschaften, steuerliche Behandlung, usw.) sind notwendig, um neues Kapital und neue Partnerinnen und Partner zu gewinnen.

Forschung und Entwicklung

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) definiert den Begriff «Forschung und Entwicklung» (FuE) als eine alle Aktivitäten eines Unternehmens umfassende statistische, ökonomische und buchhalterische Kategorie, als «systematische Arbeit zur Erweiterung des Wissensstands – einschliesslich des Wissens über die Menschheit, die Kultur und die Gesellschaft – und zur Entwicklung neuer Anwendungen auf Basis des vorhandenen Wissens.» Investitionen in Forschung und Entwicklung sind im öffentlichen und im privaten Sektor unabdingbar, um innovationsfreundliche Bedingungen zu schaffen und damit die Wettbewerbsfähigkeit einer Region zu stärken.

Managementsysteme

Verantwortungsvolle Herstellung und Konsum von Gütern und Dienstleistungen müssen den Angestellten und der Umwelt gegenüber rücksichtsvoll erfolgen. Zur Erreichung dieses Ziels ist es notwendig, dass die Firmen ihre Produktionsmethoden verbessern und dass die Konsumentinnen und Konsumenten über ausreichende Informationen verfügen, um bewusste Entscheidungen zu treffen. Eine Möglichkeit zur Umsetzung von einheitlichen Normen ist eine Zertifizierung der Managementsysteme. Dadurch können soziale und/oder Umweltaspekte stärker berücksichtigt werden, als es die rechtlichen Mindestnormen verlangen. Ausserdem ermöglicht die Stärkung der organisatorischen Struktur Effizienzgewinne. Sie wirkt sich insbesondere auf Hierarchien, auf die Art, wie Tätigkeiten festgelegt und verteilt werden und auf das interne Kommunikationssystem aus.

Zugang zu Information

Ohne Information kein Entscheid. Transparente Information ist auch förderlich für Unternehmen: Sie minimiert die Risiken bei Entscheidungen und senkt somit die Betriebskosten Eine Antwort auf diese Herausforderung ist das Generieren von Informationen durch das Unternehmen selbst, insbesondere durch die Verwendung von neuen technologischen Möglichkeiten zur Gewinnung und Verarbeitung von Daten (künstliche Intelligenz, Big Data, Machine Learning, usw.) Nicht zuletzt verbessert der Zugang zu detaillierten Informationen über die Unternehmen auch die Geschäftsführung.

13. Ressourcenverbrauch

Die Wahl der Materialien bei Bau- und Infrastrukturprojekten oder Industrietätigkeiten ist ausschlaggebend. Weniger Material zu verwenden, die Wahl von wiederverwertetem oder wiederverwertbarem, lokalem und reichlich vorhandenem Material sowie eine modulare, flexible und auf Recycling ausgelegte Konzeption sind entscheidend für die Quantität und Qualität des Materials, das später entsorgt werden muss. Die Wiederverwendung von Infrastruktur und Produkten, die Verwendung von recyceltem Material, ein effizienteres Sammeln von recycelbarem Material und effizientere Entsorgung von Sonderabfällen vermindern die Umweltbelastung durch Abfälle. Neben dem Material von Produkten und Verbrauchsgütern beeinflussen folgende Aspekte die Abfallmenge: die Verpackung, die Lebensdauer und mögliche Alternativen.

Verwendung von lokalen und reichlich vorhandenen Materialien

Lokale Ressourcen, die reichlich vorhanden sind, bringen viele Vorteile für die Umwelt. Eine lokaler Produktezyklus von der Materialgewinnung zur Wiederverwertung führt zu kurzen Transportwegen mit weniger Zwischenstationen und zu einer Verringerung der Umweltbelastung über den ganzen Lebenszyklus (Verkehrsbelastungen werden in anderen Kriterien berücksichtigt).

Verwendung erneuerbarer oder wiederverwerteter Materialien

Wenn nicht erneuerbare Materialien (Metalle, Kunststoffe, Mineralien, chemische Präparate) durch erneuerbare Materialien ersetzt werden, vermindert das den Druck auf Rohstoffe. Die Wiederverwendung von mineralischen Stoffen führt sowohl zu einer Einsparung von Rohstoffen wie auch zu einer Reduktion des Abfalls und zu weniger Transport.

Modularität, Flexibilität, Verwertbarkeit als Teil des Konzeptes

Ein Konzept für ein Produkt, das sich an Flexibilität und Wiederverwertbarkeit orientiert, ermöglicht eine optimale Verwendung der Ressourcen. Dabei müssen die Art der benötigten Ressourcen sowie deren Trennbarkeit und die Komplexität der Verarbeitung bei der Wiederverwertung berücksichtigt werden. Bei modular gebauten Gebäuden kann sich deren Verwendung im Laufe der Zeit und je nach Lebensstil und Bedürfnissen ändern, ohne dass sie abgerissen werden müssen. Auch der öffentliche Raum sowie die öffentliche Infrastruktur können vielseitig und multifunktional eingerichtet werden.

Lebensdauer der Produkte

Die Verlängerung der Lebensdauer von Produkten hat einen doppelt positiven Effekt. Erstens wird die Neuproduktion hinausgezögert, wodurch Energieverbrauch und Ressourcen eingespart werden. Zweitens werden gebrauchte Waren weniger häufig beseitigt, die Umweltverschmutzung wird also reduziert.

Abfallmenge

Alle Arten von Abfall müssen vermindert werden (Siedlungs- und Industrieabfälle, Bauabfälle, Sonderabfälle). Das trägt zu einer effizienten Ressourcennutzung bei. Das Projekt muss die erwartete Abfallmenge schätzen und Möglichkeiten zur Verminderung suchen.

Recyclingquote bei organischen und nicht-organischen Abfällen

Die Wiederverwendung von Gegenständen und Gütern ist die effektivste Art des Recyclings. Falls dies nicht möglich ist, können die Abfälle durch Recycling des Materials oder Energiegewinnung bestmöglich genutzt werden. Wenn Recycling-Anlagen in der Nähe von den Orten, wo der Abfall entsteht, errichtet werden, können unter anderem Transportwege und Beeinträchtigungen limitiert werden.

Entsorgung von Sonderabfällen

Sonderabfälle sind Abfälle, deren umweltgerechte Entsorgung spezielle technische und organisatorische Massnahmen verlangt. Zu den Sonderabfälle gehören: Batterien, Akkus, abgelaufene Medikamente, mineralische Öle, Leuchtröhren, Quecksilberthermometer, Reifen, Anstrichstoffe, Lack, Klebstoffe, Dispersionsfarben, Lösungsmittel, Entkalkungsmittel, Ätzmittel, Verdünnungsmittel, Erdöl, Verputz, Pestizide, Dünger, Gifte zur Schädlingsbekämpfung usw.

14. Bildung

Positiv bewertet werden Projekten, die unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsherausforderungen die Qualität und Kohärenz des Bildungssystems (obligatorische und nachobligatorische Schulen, Weiterbildung) und die Berufswahl verbessern, wodurch alle ins soziale und berufliche Leben integriert werden.

Bildung in obligatorischen Schulen

Die obligatorische Bildung hat eine wichtige inklusive Rolle, wodurch ermöglicht wird, dass jede Person gemeinsames und fundiertes Grundwissen erlangt. Sie gewährleistet den Wissensaufbau, den Kompetenzerwerb und die kulturelle Identität, wodurch jede und jeder Einzelne das eigene Potential optimal entwickeln kann. Die schulische Basis legt den Grundstein für lebenslange Bildung sowie soziale und berufliche Integration.

Nachobligatorische Bildung und Weiterbildung

Die nachobligatorische Bildung (gymnasiale Bildung, Allgemein- und Berufsbildung) und die Weiterbildung dienen der Integration ins soziale und berufliche Leben. Die Zusammenarbeit des staatlichen und halbstaatlichen Sektors mit privaten Anbietern ist notwendig für die Koordination der Akteure im Bildungswesen, um mit gezielten Massnahmen den Ausschluss von Menschen aus dem sozialen und beruflichen Leben zu verhindern.

Studien- und Berufsberatung

Die Wahl einer spezifischen Ausrichtung im Laufe der Ausbildung und die Wahl eines Berufes sind Schlüsselmomente auf dem Weg zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und ganz allgemein in die Gesellschaft. Das Beratungsangebot muss dabei helfen, Projekte zu erarbeiten und umzusetzen, die sowohl den Anforderungen des Arbeits- und Bildungsmarkts wie auch den eigenen Kompetenzen, Interessen und der Persönlichkeit entsprechen. Sie muss insbesondere den Herausforderungen des ökologischen Wandels Rechnung tragen, indem sie Jugendliche und Erwachsene in Orientierungssituationen ein Leben lang begleitet. Eine Studien- und Berufsberatung, die sowohl öffentliche wie auch private Akteure miteinbezieht, ist deshalb äusserst wichtig.

Fähigkeiten und Kenntnisse in neuen Technologien

Die Bildung soll allen den Erwerb von technologischen Kompetenzen ermöglichen, aber auch von Kenntnissen und einer reflektieren und kritischen Haltung, die nützlich ist, um sich in eine zunehmend technologieorientierte Informationsgesellschaft einfügen. Die digitale Grundbildung soll unter anderem den Einstieg ins Erwerbsleben erleichtern. Die Ausbildungsgänge, insbesondere die höheren, und die Forschung tragen zu technologischen und sozialen Innovationen bei, die der Bewältigung der Nachhaltigkeitsherausforderungen dienen.

Nachhaltigkeitsbildung

Es ist wichtig, dass sich die obligatorische und nachobligatorische Bildung sowie die Weiterbildung quer durch alle Lehrpläne, Curricula und pädagogischen Methoden politische Bildung entwickelt, damit alle das notwendige Wissen, die Kompetenzen und die Haltung haben, um aktiv zu einer nachhaltigen und belastbaren Gesellschaft, welche die Umweltprobleme (vor allem Biodiversitätsverlust und Klimaveränderung) anpackt, beizutragen. Die Nachhaltigkeitsbildung im Speziellen ermöglicht, dass Bürgerinnen und Bürger heranwachsen, die fähig sind, kritisch, komplex, vorausschauend und veränderungsfreudig zu denken und die Nachhaltigkeitsherausforderungen interdisziplinär angehen.

15. Chancengleichheit

Das Prinzip der Chancengleichheit bedeutet unter anderem eine faire Gesellschaft, die jedem Individuum die gleichen Möglichkeiten gibt, sich ohne jegliche Diskriminierung auszudrücken. Das heisst, dass Solidarität und soziale Gerechtigkeit die bestehenden Ungleichheiten kompensieren. Positiv bewertet werden darum Demokratisierungsprozesse und die Stärkung der Demokratie, gleicher Zugang zur Arbeitswelt, zu Ressourcen, zur Infrastruktur, zu Gütern und Dienstleistungen, die Verbesserung des Zugangs zu Gütern und Dienstleistungen für Personen mit wenig Ressourcen, die Integration von Gruppen am Rand der Gesellschaft, die wirtschaftliche Gleichheit, die Gleichbehandlung und die Nichtdiskriminierung. Das Gleiche gilt für Massnahmen gegen jede Form von Diskriminierung (aufgrund von Geschlecht, Geschlechtsidentität, gefühlsmässiger und sexueller Orientierung, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder einer sogenannten Rasse, Gesundheitszustand, Alter, körperlichen Merkmalen oder sozialer Schicht).

Geschlechtergleichstellung

Angesichts der zunehmenden Sensibilisierung für das Recht auf Nichtdiskriminierung und für die Gleichbehandlung der biologischen und sozialen Geschlechter können verschiedene Massnahmen getroffen werden: Förderung der Durchmischung, der Gleichstellung von Mann, Frau und geschlechtlichen Minderheiten in allen Lebensbereichen und die Beseitigung jeglicher direkten und indirekten Diskriminierung. Im Arbeitsmarkt gibt es Unternehmen, die sich für eine Zertifizierung entscheiden, wie zum Beispiel das Label «Equal Salary», das eine Methode zur Kontrolle der Lohngleichheit anbietet. Weiter gefasst und im Sinn der Geschlechtsneutralität sollen die Politik, die Sprache und soziale Institutionen Rollenzuschreibungen aufgrund von Geschlecht oder Geschlechtsidentität vermeiden. Zahlreiche Diskriminierungen beruhen auf der Idee, es gebe geeignetere und weniger geeignete Rollen je nach Geschlecht oder Geschlechtsidentität. Das Ziel ist es, diese zu vermeiden.

Einkommensunterschiede

Abhängig von sozialen und kulturellen Werten werden Einkommensunterschiede zwischen sozialen Gruppen als gerecht wahrgenommen, solange sie gewisse Grenzen nicht überschreiten. Ein Anwachsen der Unterschiede hingegen ist nicht vereinbar mit der Nachhaltigkeit. Die Messung der Einkommensunterschiede erfolgt in der Regel durch den Vergleich der Lohnmasse der reichsten Haushalte mit der Lohnmasse eines gleich grossen Anteils der ärmsten Haushalte. Dieser Vergleich kann auch innerhalb eines Unternehmens erfolgen.

Menschenwürdige Arbeit

Menschenwürdige Arbeit beschreibt das Streben der Menschen nach Arbeit. Sie umfasst Zugang zu produktiver und angemessen entschädigter Arbeit, Arbeitsplatzsicherheit, soziale Sicherheit für Familien, bessere persönlich Entwicklungsperspektiven und soziale Integration, dass alle Menschen ihre Ansprüche frei einfordern, sich organisieren und bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitentscheiden können, sowie Chancengleichheit und Gleichbehandlung für alle.

Balance zwischen Privat- und Arbeitsleben

Die Balance zwischen Privat- und Arbeitsleben beeinflusst eine wichtige Bedingung für soziale Stabilität: den Grad der individuellen Unabhängigkeit und die Freiheit der Einzelnen in Bezug auf ihre beruflichen Bedürfnisse und ihr Einkommen. Positiv sind Massnahmen, die eine progressive Verringerung der Arbeitszeit anstreben, ohne die Lebensqualität zu beeinträchtigen, Massnahmen zur Steigerung der persönlichen wirtschaftlichen Unabhängigkeit (Kurs zum Thema Zeitmanagement, weniger Bürokratie in der Freizeit, Homeoffice, flexible Arbeitszeiten), sowie Massnahmen zur Entwicklung von persönlichen Kompetenzen. Indirekt geben Verhandlungsmöglichkeiten zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden letzteren mehr Entscheidungsmacht beim Zeitmanagement und bezüglich ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Kinderbetreuungsangebote sind wichtig für Einelternfamilien oder Familien, in denen beide Elternteile arbeiten. Beim Thema Finanzhilfen und Mutterschaftsurlaub gilt es darauf zu achten, dass niemand benachteiligt wird: weder Frauen, die eine Karriere anstreben, noch Familien, wo sich ein Elternteil für die Kinderbetreuung zu Hause entscheidet.

Eingliederung und Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt

Die Eingliederung oder Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt sind Schlüsselmomente im Leben. Der Erfolg hängt ab vom Arbeitsplatzangebot und von der Nachfrage nach Ausbildungen, Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen der Angestellten. Auf Angebotsseite sind Fördermassnahmen oder freiwillige Angebote positiv, die zur Anstellung von Personen, für die es schwierig ist, eine Stelle zu finden, beitragen (Junge, Personen ab 50 Jahren, marginalisierte Personen, wenig qualifizierte Personen usw.). Auf Nachfrageseite muss gewährleistet werden, dass die Ausbildung der erstmalig Arbeitssuchenden dem aktuellen Arbeitsmarkt entspricht. Es ist unerlässlich, dass Passerelle-Projekte entwickelt werden sowie solche, die eine Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Diese können je nach Zielgruppe unterschiedlich aussehen: Bildung, Coaching,

Praktikum, Erwerb von spezifischen Kompetenzen usw.

Universeller Zugang

Mit «universellem Zugang» ist gemeint, dass Produkte, Programme, Dienstleistungen, Informationen sowie natürliche und gebaute Umwelt entworfen werden, die mit dem Ziel der Gerechtigkeit und mit einem integrierenden Ansatz allen volle Integration in und Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Be-Hinderung soll als Resultat eines Ungleichgewichts zwischen den Fähigkeiten einer Person und ihrem Umfeld angesehen werden. Von diesem Prinzip ausgehend, sind alle Menschen unter gewissen Bedingungen be-hindert. Was zählt ist, dass jede und jeder Einzelne vollen Zugang zu Material, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, zu Gesundheit und Bildung sowie Information und Kommunikation hat.
Alle Menschen profitieren vom universellen Zugang, wenn sie in einer Lebenssituation be-hindert sind (Alter, Verletzung, Krankheit, unterwegs mit kleinen Kindern, Sehbehinderung, Hörbehinderung, reduzierte Mobilität, geistige Behinderung, Autismus-Spektrum-Störung, psychische Probleme, Süchte usw.).

Zusätzliche Informationen
Zur Erreichung des universellen Zugangs gibt es verschiedene Massnahmen, die: physische Barrieren identifizieren und beseitigen; den Zugang zu Gebäuden, zu Fortbewegung (öffentlicher und Strassenverkehr) und weiteren Einrichtungen drinnen und draussen –inklusive Schulen, Wohnraum, medizinischen Einrichtungen, Arbeitsplätzen – erleichtern; zugängliche Informationen liefern und bessere Kommunikation ermöglichen; die Nähe zu und die Nutzung von Gütern, Dienstleistungen, Einrichtungen, Naturräumen und Anlagen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, erhöhen; den Zugang zu Informationen, zum Bildungssystem, zur tertiären Bildung, zur Berufsbildung, zur Erwachsenenbildung und zur Weiterbildung erleichtern Unterstützung bieten; für die Anerkennung als Rechtspersönlichkeit und der staatsbürgerlichen Gleichheit sowie die Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben fördern; die Teilhabe an Kultur, Sport und Erholung erleichtern; die Wahl des eigenen Wohnorts, die Eingliederung in die Gesellschaft erleichtern und verhindern, dass Menschen isoliert oder Opfer von Segregation werden; die Forschung und die Entwicklung von neuen Hilfsmitteln und assistierenden Technologien fördern usw.

Anerkennung von Kompetenzen und Teilhabe an der Gesellschaft

Durch die Anerkennung von Kompetenzen und durch die Teilhabe an der Gesellschaft wird die Chancengleichheit aller Bevölkerungsgruppen gestärkt. Für ältere Personen geschieht dies vor allem durch längeren Verbleib im Arbeitsleben und durch Interaktion mit anderen Bevölkerungsgruppen, beispielsweise durch Mentoring-Programme bei der Berufswahl junger Menschen oder in der Kinderbetreuung. Für Menschen mit Be-Hinderung geschieht dies durch Integration in die Arbeitswelt sowie durch Massnahmen für ein besseres Verständnis der Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, durch die Anerkennung ihrer Situation und durch Begegnungen mit der nicht behinderten Bevölkerung (Sensibilisierungsaktionen). Für Kinder können Massnahmen geschaffen werden, die Lernbedingungen und emotionale Entwicklung verbessern. Die Integration von Ausländerinnen und Ausländern erfolgt sowohl im allgemeinen Rahmen (Migrationspolitik, Freizügigkeitsabkommen usw.) wie auch lokal (Arbeitsleben, Publikation offizieller Dokumente in verschiedenen Sprachen usw.). Auf lokaler Ebene handelt es sich zum Beispiel darum, sich zu versichern, dass Anstellungen frei von Diskriminierung erfolgen, zu gewährleisten, dass offizielle Dokumente in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen, Mitentscheidung zu erlauben und den Austausch über Sitten und Gebräuche zwischen der einheimischen und ausländischen Bevölkerung zu fördern.

16. Soziale Kohäsion

Positiv beurteilt werden Projekte, welche die Armut bekämpfen und solche, die soziale Durchmischung, Gemeinschaftsleben, soziales Handeln und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung fördern.

Armutsbekämpfung

Die internationalen Bemühungen zur Armutsbekämpfung erfolgen hauptsächlich im Rahmen der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der Strategien zur Armutsbekämpfung der Länder, die Entwicklungshilfe erhalten. In der Schweiz hat sich die Definition der Armutsgrenze im Lauf der Zeit entwickelt und Strategien zur Armutsbekämpfung entwickeln sich hauptsächlich in folgenden Gebieten: Kinder im Vorschul- und Schulalter, Zugang zu Berufsbildung und Arbeit, Working-Poor-Familien und Einelternfamilien, Koordination von ressourcenabhängigen Leistungen, Steuerbelastung, Langzeitarbeitslosigkeit und Armut bei älteren Menschen.

Soziale Durchmischung

Die soziale Durchmischung, die verschiedene soziokulturelle und berufliche Gruppen zusammenbringt, ermöglicht die Bekämpfung der sozialen Segregation, die zur Bildung von Ghettos führen kann. Folglich sind Projekte, die eine sinnvolle soziale Durchmischung vorsehen, unterstützungswürdig. Vor der Realisierung muss aber vertieft abgeklärt werden, welche Synergien oder potenziellen Konflikte solche soziokulturelle Begegnungen hervorrufen können (die Erfahrung zeigt zum Beispiel, dass Schulen und Altersheime nicht immer gut zusammenpassen). Die integrierte Quartierentwicklung ist ein Ansatz zur Bekämpfung der Ursachen von problematischen Situationen, die aus fehlender sozialer Durchmischung entstehen. Sie beinhaltet das Ergreifen von städtebaulichen Massnahmen und zum Beispiel die Durchführung von Bildungsmassnahmen und von Massnahmen zur beruflichen Eingliederung oder zur sozialen und kulturellen Integration, um individuelle Problemsituationen zu verbessern (Empowerment) und unter Einbezug der Bevölkerung Aufwertungsmassnahmen zu entwickeln (Partizipation).

Gemeinschaftsleben

Solidarisches Verhalten ist für eine gut funktionierende Gesellschaft unerlässlich. Austausch und Verständnis zwischen Individuen und sozialen Gruppen muss gefördert werden, ebenso wie die Partizipation aller am politischen und sozialen Leben. Die verschiedenen Formen der Teilhabe am sozialen Leben – Mitgliedschaft in einem Verein, einer politischen oder anderen Organisation – tragen zur Integration von Einzelpersonen in die Gesellschaft bei.

Politische Bildung

Die politische Bildung ermutigt dazu, sich für das Zusammenleben zu engagieren und gemeinsam nach Antworten auf gesellschaftliche Probleme zu suchen. Sie befasst sich mit Fragen der Macht und des Rechts sowie mit den Ursachen und Auswirkungen von politischem Handeln. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Bereitschaft zu politischem Handeln. Dies beinhaltet den Erwerb von Kompetenzen, die für die aktive Teilnahme am Leben in einer Demokratie und die Verteidigung der Menschenrechte unabdingbar sind. Sie thematisiert dabei auch die Auswirkungen politischen Handelns auf die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft (zum Beispiel die Auswirkung gewisser demokratischer Entscheide auf Menschenrechte sowie «good governance»).

Sicherheitsempfinden der Bevölkerung

Sicherheit heisst objektive Abwesenheit von Gefahr. Das Sicherheitsempfinden hingegen, empfunden durch jene, die keine Gefahr wahrnehmen, ist subjektiv. Das Sicherheitsbedürfnis ist ein grundlegendes psychologisches Bedürfnis, das, wenn es nicht erfüllt ist, Unbehagen auslöst und einen grossen Teil der intellektuellen, nervlichen und physischen Kräfte bindet. Wenn eine ganze Bevölkerung von einem Unsicherheitsgefühl betroffen ist, werden die normalen zwischenmenschlichen Beziehungen gestört. Um dem entgegenzuwirken, können verschiedene Massnahmen in Betracht gezogen werden: soziale, kulturelle und interkulturelle Animation zur Stärkung der sozialen Kohäsion, Integration von marginalisierten Personen, Sauberkeit des öffentlichen Raums, Prävention gegen nächtliche Ausschreitungen, öffentliche Beleuchtung, Überwachungssysteme, ausreichende Präsenz und angemessenes Verhalten der Sicherheitskräfte usw.

17. Gesundheit und Prävention

Positiv beurteilt werden Projekte, die einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit und zur Vorbeugung von übertragbaren und nicht übertragbaren Krankheiten und Unfällen leisten, sowie Projekte, welche die medizinisch-soziale Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer Erkrankung, Pflegebedürftigkeit oder einer psychischen oder physischen Beeinträchtigung verbessern. Die Projekte sollen die Qualität von Leistungen fördern und insbesondere darauf achten, dass die angebotenen Leistungen bedarfsgerecht und zugänglich sind und einen Beitrag zur Kostendämpfung im Gesundheitsbereich leisten.

Gesundheitsförderung und Prävention

Die soziale und physische Umwelt ist bestimmend für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Ein Lebensumfeld (Wohnen, Quartier, Gemeinde), das ein selbständiges und aktives Leben fördert, Störungen (Lärm, Verschmutzung, Wärmeinseln) begrenzt und einen leichten Zugang zur Natur oder zu Grünflächen bietet, unterstützt gesunde Verhaltensweisen und nützt der Gesundheit und dem Wohlbefinden. Die Vorbeugung von Verkehrs-, Haushalts- und Arbeitsunfällen geschieht durch Einfluss auf die physische Umgebung und durch strukturelle Massnahmen, mit denen sie verringert werden können (zum Beispiel Geschwindigkeitsbegrenzungen, Bodenbeläge, verpflichtende Sicherheitsmassnahmen in Schwimmbädern usw.). Informations- und Sensibilisierungskampagnen für die Bevölkerung sind ebenfalls notwendig, um Unfällen sowie übertragbaren und nicht übertragbaren Krankheiten vorzubeugen. Die Präventionsmassnahmen müssen gefördert werden (Impfstoffe, Hygienemassnahmen), wobei darauf zu achten ist, dass die Massnahmen für die Bevölkerung zugänglich sind und den Bedürfnissen, insbesondere von schutzbedürftigen Personen, entsprechen. Die Vorbeugung von Arbeitsunfällen geschieht in erster Linie durch die Anwendung der Richtlinie über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA-Richtlinie), die auf der Verordnung über die Unfallverhütung basiert, in allen Betrieben mit mehr als 50 Angestellten.

Qualität von und Zugang zu Pflegeleistungen

Ein Angebot an Pflegeleistungen und deren Zugänglichkeit gehört zu den Leistungen, für die der Staat garantiert. Die Qualität von medizinischen Leistungen kann in den Bereichen Sicherheit, Reaktionsfähigkeit, Effizienz, Gerechtigkeit und Fokus auf Patientinnen und Patienten gemessen werden. Indikatoren im Bereich Struktur (Personalbestand, Kompetenzen, Infrastruktur usw.), Prozess (klinischer Behandlungspfad) und Resultate (Rehospitalisierungen, Stürze, Infektionen, Patientenzufriedenheit usw.) dienen der Messung bestimmter Aspekte. Die Qualität darf nicht als Summe der einzelnen Indikatoren betrachtet werden, sondern als wirkliches Bemühen, sich auf die Bedürfnisse und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten zu konzentrieren.

Psychosoziale und medizinische Betreuung

Psychosoziale und medizinische Probleme können alle betreffen und die Grenze zwischen sozioökonomischen und psychologischen Problemen ist oft schwer zu ziehen. Eine adäquate psychosoziale Betreuung beinhaltet auch eine enge Zusammenarbeit zwischen sozialen und Gesundheitsdiensten und die Behandlung erfordert es, eine vertrauensvolle Beziehung mit dem Patienten oder der Patientin aufzubauen sowie die Erkennung des Problems und eine Lösung zu finden. Gesundheit wird in körperlichen, psychischen und sozialen Dimensionen verstanden. Daher ist es unerlässlich, während des gesamten Gesundheitsverlaufs die Kontinuität der Behandlung und die Begleitung durch interprofessionelle Zusammenarbeit und Koordination zu fördern. Dadurch werden Behandlungsunterbrüche vermieden, die ein erhöhtes Komplikationsrisiko und höhere Kosten für das Gesundheitssystem nach sich ziehen.

Pflegeunterbringung und Zwischenstrukturen

Pflegeheime dienen der Aufnahme älterer, pflegebedürftiger Menschen Sie bieten Wohnungen, Langzeitaufenthalte und Kurzzeitaufenthalte an. Mit der Alterung der Gesellschaft wird ihre Rolle immer wichtiger. Zur Gewährleistung von bedürfnisgerechten Leistungen für ältere Menschen (qualitativ gute Plätze und kompetentes Personal) ist eine gute Planung des sozialmedizinischen Angebots entscheidend. Dabei können auch innovative Infrastrukturlösungen wie gemischte Lebensorte, wo ältere Personen und Pflegepersonal zusammen wohnen, sowie Pflege zu Hause und Hilfeleistungen zum Zug kommen.

Gesundheit ab den ersten Lebensjahren

Gesundheit und Wohlbefinden sollen schon in der Schwangerschaft sowie während der frühen Kindheit und der Kindheit gefördert werden. Frühförderung ermöglicht jedem Kind eine gesunde Entwicklung und soll werdenden Eltern, jungen Eltern und Kindern zur Verfügung stehen. Sie trägt dazu bei, soziale Ungleichheiten im Bereich Gesundheit zu verringern. Sie wirkt durch Förderung von einem Lebensumfeld (Wohnen, Betreuungsangebot, Spiel- und Freizeitangebot usw.), das ideal für die

Gesundheit und das Wohlbefinden ist, durch Stärkung der elterlichen Kompetenzen und durch Förderung von Aktivitäten und Verhaltensweisen, die zu einer gesunden Entwicklung des Kindes beitragen. Gezielte soziale und sozioökonomische Unterstützungsmassnahmen können für Familien in schwierigen Lebenssituationen in Betracht gezogen werden.

Rekrutierung und Bindung des Gesundheitspersonals

Der Mangel an ausgebildetem Personal im Pflege- und Betreuungsbereich belastet das Gesundheitssystem. Die Anpassung politischer Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen erfordert Zeit. Jedoch verfügen die Unternehmen über einen Spielraum für die positive Entwicklung der Arbeitsbedingungen, der Zufriedenheit, der Motivation und der Gesundheit ihrer Angestellten, womit auch die Attraktivität der Arbeitsstelle und die Personalbindung gefördert wird. Neben optimierten Dienstplänen können auch Faktoren wie Wertschätzung und Unterstützung durch Vorgesetzte, Fortbildung und Entwicklungschancen oder Mitwirkungsmöglichkeiten wichtige Ressourcen sein. Ebenfalls wichtig sind Massnahmen, die einen Wiedereinstieg von medizinischem und soziomedizinischem Personal bezwecken.

18. Kultur, Sport und Freizeit

Positiv bewertet werden Projekte, die Kultur, Sport und Freizeit fördern oder das Kultur-, Sport- und Freizeitangebot weiterentwickeln.

Kulturförderung

Kulturförderung kann verstanden werden als finanzieller Beitrag oder Unterstützung bei der Infrastruktur für alle Projekte, die das Kulturangebot einer Region erweitern oder zu dessen Erhalt beitragen. Dies kann die Förderung der Kunst, des Dialogs zwischen Regionen oder der Präsentation einheimischer Kultur im Ausland usw. bedeuten.

Kulturangebot

Das Kulturangebot basiert auf der Qualität und Quantität von kulturellen Infrastrukturanlagen und Produktionen (Kinos, Museen, Musik, Theater usw.). Die Preisgestaltung und der Zugang zu kulturellen Aktivitäten spielt eine entscheidende Rolle für ihre Demokratisierung für alle Arten von Menschen. Ebenso wichtig ist professionelle Begleitung bei der Entdeckung einer Thematik, eines Künstlers bzw. einer Künstlerin oder eines Kulturbereichs (Kulturvermittlung).

Sportangebot

Die Entwicklung des Sportangebots geht einher mit der Bereitstellung von Sportanlagen, aber auch mit einer Gestaltung des öffentlichen Raumes ohne besondere Infrastruktur. Zur Förderung des Sportangebots einer Region, und damit möglichst viele Menschen einer sportlichen Aktivität nachgehen, braucht es eine sportliche Begleitung durch qualifizierte Personen bei der Entdeckung einer Aktivität und eine erschwingliche Preisgestaltung.

Zugang zu Freizeitaktivitäten

Freizeitangebote können auf verschiedene Weise ausgestaltet sein und die Grenze zwischen Kultur und Freizeit sowie zwischen Sport und Freizeit ist fliessend und manchmal verschwindend klein. Allerdings sind einige Freizeitangebote vielmehr auf Geselligkeit und externe Unterhaltung, Erholung und persönliche Entwicklung oder künstlerischen und sportlichen Ausdruck ausgerichtet. Die Verbesserung des Freizeitangebots findet in einem sehr breiten Handlungsfeld statt und kann deshalb vielfältig sein.

Kulturelle und soziale Vitalität in einem gesamten Gebiet

Regionen, in denen kulturelles und soziales Leben gepflegt wird, ermöglichen möglichst vielen Menschen den Zugang zu Kultur und ein erfülltes Sozialleben.

19. Öffentliche Verwaltung

Es muss auf eine ausgewogene finanzielle Bilanz geachtet werden und darauf, dass die Verschuldung der öffentlichen Haushalte erträglich ist und die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand erhalten bleibt. Die regionale und überregionale Zusammenarbeit soll gefördert und Investitionen getätigt werden, die insbesondere die kostengünstige und langfristige Bereitstellung und Erneuerung von Infrastruktur sicherstellen.

Finanzielle Bilanz und Verschuldung der öffentlichen Haushalte

Das Ziel ist eine Verbesserung des Finanzhaushalts der öffentlichen Hand – sowohl kurzfristig (Defizitsenkung oder positive finanzielle Bilanz) wie auch langfristig (Senkung der Verschuldung) – und zwar durch eine Senkung der Ausgaben oder eine Erhöhung der Einnahmen. Die ökonomische Theorie kann jedoch nicht festlegen, wie viel Schulden oder Verpflichtungen der öffentlichen Hand in absoluten oder relativen Zahlen verträglich sind. Die Staatsausgaben finanzieren öffentliche Dienste. Doch wenn diese Ausgaben zu hoch sind, wird die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand beeinträchtigt.

Steuereinnahmen von juristischen und natürlichen Personen

Da die Staatsaufgaben hauptsächlich durch Steuereinnahmen finanziert werden, werden Projekte, welche die Steuereinnahmen von juristischen (Unternehmen) oder natürlichen Personen erhöhen, positiv beurteilt, unabhängig von der konkreten Ausgestaltung des geltenden Steuersystems.

Investitionen

Investitionen sollen für die jetzige und zukünftige Generation die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen und erneuern (in den Bereichen Bildung, Kultur, Energie, Transport, digitale Infrastruktur, usw.), oder den Wert der Infrastruktur erhalten, sowie exponentielle Kosten, die durch mangelnden Unterhalt verursacht werden, vermeiden.

Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand

In gewissen Bereichen wie Mobilität oder Höhe der Mieten muss die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand gesichert sein, damit auch Aufgaben wahrgenommen werden können, die nicht rein wirtschaftlich sind. Angesichts des Wandels der Erwartungen gegenüber der öffentlichen Hand, der höheren Komplexität der heutigen Herausforderungen und der Zunahme der Aufgaben ist die Erhaltung und Verbesserung ihrer Handlungsfähigkeit zwingend. Die öffentliche Hand muss gestärkt werden in Bezug auf technische Kompetenzen, Gesetzgebung und Personalressourcen.

Regionale und überregionale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit externen Partnerinnen und Partnern (Privatsektor, anderen öffentlichen Dienste, Hochschulen, usw.) basiert auf einer gemeinsamen Analyse der Bedürfnisse und der Entwicklung von entsprechenden Massnahmen, was zu einem Einsparungspotenzial aufgrund des Skaleneffekts führt. In dieser Hinsicht fördert regionale und überregionale Zusammenarbeit die Effizienz der öffentlichen Hand, so beispielsweise bei den Verwaltungsbehörden der Industrie- und Gewerbezonen.

20. Governance und Partnerschaften

Positiv bewertet werden Projekte, die zu Best Practice im Management, zu Partnerschaften und zur Aufrechterhaltung funktionierender, verantwortungsvoller und transparenter demokratischer Institutionen beitragen, Dynamik, Offenheit, Partizipation und Repräsentation auf allen Entscheidungsebenen sowie den öffentlichen Zugang zu Informationen fördern oder zum Schutz der physischen, emotionalen und sozialen Integrität der Bevölkerung beitragen, indem sie die Grundfreiheiten beschützen. Das Streben nach einer stabilen, sicheren und demokratischen Gesellschaft ist notwendig, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Querschnittsfunktion, Kooperation und Wirksamkeit

Best Practice im Management und Partnerschaften – zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor oder der Zivilgesellschaft – sind geeignet für eine reibungslosere Koordination, eine Steigerung der Effizienz und der Wirksamkeit und für die Erreichung der Ziele. In diesem Sinn sind Querschnittsfunktionen und Dokumentation auf allen Entscheidungsebenen notwendig. Damit wird die Kohärenz der öffentlichen Politik gestärkt und die Nachhaltigkeit gefördert. Es ist äusserst wichtig, die Entwicklung stabiler und solider Kooperationen innerhalb des Landes, insbesondere zwischen den institutionellen Ebenen, sowie auf internationaler Ebene fortzusetzen.

Zugang zu Information, Partizipation und Repräsentation

Die Anwendung des Transparenzgrundsatzes sowie der Zugang der Gemeinschaft zu kohärenter, rascher und dauerhafter Information tragen zum Erhalt von wirkungsvollen und legitimen demokratischen Institutionen bei. Dies erfordert auch, dass die Repräsentation und Beteiligung von Partnerinnen und Partnern und der Zivilgesellschaft die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen prägt, indem die Ausübung politischer Rechte gefördert wird. Dazu muss auch das Vertrauen der Zivilgesellschaft in die Behörden erhalten bleiben, insbesondere durch die Bekämpfung aller Formen von Korruption.

Schutz der physischen, emotionalen und sozialen Integrität

Der Schutz der physischen, emotionalen und sozialen Integrität der Bevölkerung und die Prävention von sozialem Ausschluss sind untrennbar mit dem Sicherheitsempfinden und der Stabilität einer Gesellschaft verbunden. Die Verhinderung und die Sanktionierung aller Formen von Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung, insbesondere gegenüber Minderjährigen, muss weiterhin Priorität haben. Die technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der verschiedenen Formen von Kriminalität und Cyberkriminalität müssen antizipiert werden, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Hinzu kommt die Notwendigkeit, die Bevölkerung und im speziellen Menschen in vulnerablen Situationen vor Umweltrisiken, technologischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefahren zu schützen.